

54. Jahrestagung des Instituts für Deutsche Sprache (IDS)

**Neues vom heutigen Deutsch:
empirisch – methodisch – theoretisch**

13. bis 15. März 2018 in Mannheim

Auch dieses Jahr kamen über 400 BesucherInnen aus 25 verschiedenen Herkunftsländern zur Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache nach Mannheim. Drei Tage lang konnten sie sich insgesamt 14 Fachvorträge zu verschiedenen Gebieten der Sprachwissenschaft anhören. Außerdem wurde auf der Methodenmesse eine Vielzahl von weiteren Tools, Methoden und Projekten vorgestellt.

– methodisch – theoretisch“ ermöglichte eine große Themenvielfalt. „Neues“ bezog sich dabei ebenso auf aktuelle Erkenntnisse bzgl. der deutschen Sprache wie auf Methoden und theoretische Ansätze. Abteilungsübergreifend wurde demnach Neues aus der Pragmatik, Lexik, Grammatik, aber auch der Korpus-, Computer- und Soziolinguistik vorgestellt.

In den Vorträgen wurden nicht nur Schwierigkeiten angesprochen, die sich z. B. aus bisherigen methodischen Verfahren ergeben, wie die stark ungleiche (Zipf-)Verteilung von Worthäufigkeiten und Interdependenzen auf Textebene, sondern auch Vorschläge für noch unbekanntere Methoden hervorgebracht: Neben statistischen Verfahren wurde auch die erwünschte zukünftige Zusammenarbeit von Lexikographen und Metalexikographen hervorgehoben. Insbesondere die prospektive Sprachbetrachtung spielte eine zentrale Rolle. Bereits eingenommene neue Betrachtungsweisen der deutschen Sprache wurden ebenso vorgestellt. Es wurde bspw. die Grammatik von der Textebene aus untersucht und die zuvor als nicht möglich erachtete Verschiebbarkeit von Indexikalität thematisiert. Weitere Vorträge stellten auch aktuelle Ergebnisse vor: Unter Hinwendung zur Deskriptivität entstand z. B. eine Neuauflage des Duden Aussprachewörterbuchs. Weiterhin wurde gezeigt, dass den Klassifikationssystemen Informationen über die Belebtheit und historische Geschlechterrollen entnommen werden können. Besondere Aufmerksamkeit galt der Sprachidentität und dem Internet. Ersteres betraf z. B. das Niederdeutsche, das zur Identitätsstiftung in Hamburg beiträgt und somit eine sozialsymbolische Funktion hat. Untersuchungen zum Sprachgebrauch an Universitäten zeigten, dass dieser die Vorbildfunktion der Universität stützt und das Bild des gesamtgesellschaftlichen Sprachgebrauchs zwar widerspiegeln, aber auch verzerren kann. Das Internet verbindet entgegen traditionellen Textsorten das text- und interaktionsorientierte Sprachhandeln, lineare Schrift- und digitale Hypertexte und dient als moderner Sagarbeitsraum. Vor allem die sozialen Medien sollten heutzutage als wichtiger, eigendynamisch prägender Vergesellschaftungsort angesehen werden.

Die diesjährige Tagung zeigte also den ständigen Wandel der deutschen Sprache, ihres Gebrauchs und der Sprachforschung selbst, dem sich angepasst wird und der jederzeit Neues hervorbringt.

Santana Overath, Mannheim